Einheit

1

TIERSCHUTZWISSEN ÜBER LEGEHENNEN

Unterrichtsmaterial
Ethik/Philosophie, 5.–6. Klasse

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung 04

Hintergrundwissen 07

Unterrichtsablauf 11

Arbeitsmaterial 17

Impressum 39

EINFÜHRUNG

Liebe Lehrer*innen,

im Jahr 2021 lebten in Deutschland circa 49 Millionen Legehennen. Mehr als die Hälfte von ihnen in Bodenhaltung. Ein Teil der Legehennen lebt zudem noch immer in der bereits verbotenen Käfighaltung. Diese ist seit 2010 in Deutschland untersagt, jedoch ermöglichen Übergangsfristen, Ausnahmegenehmigungen für Härtefälle und ein Bestandsschutz für ältere Ställe zum Teil deren Weiternutzung. Tatsächlich sind seither nur noch sogenannte ausgestaltete Käfige, die mit Legenestern, Sitzstangen und einer Scharrfläche ausgestattet sind, erlaubt. Diese Haltungsform wird Kleingruppenhaltung genannt. Doch auch die Kleingruppenhaltung ist nur noch bis Ende 2025 erlaubt, da auch sie den Bedürfnissen der Tiere nicht entspricht.
Die Bodenhaltung ist in der deutschen Landwirtschaft die am weitesten verbreitete Haltungsform und genießt im Handel eine große Nachfrage. Unter den Konsument*innen besteht gemeinhin die Vorstellung, dass es sich hierbei um eine tierfreundliche Form der Aufzucht handelt. Tatsache ist jedoch, dass die Tiere in der Bodenhaltung zwar etwas mehr Platz haben, dennoch finden sie keine artgerechte Umgebung vor. Die Hühner leben zum Beispiel zumeist ausschließlich in einem mit Lichtöffnungen versehenen Stall, bekommen aber keinen Auslauf. Aufgrund geschickt gestalteter Verpackungen in Kombination mit günstigen Preisen wird den Verbraucher*innen jedoch eine andere Realität suggeriert.
Zwar lässt sich über die Printnummer auf dem Ei herausfinden, aus welchen Haltungsformen die Eier stammen, doch ohne genaueres Wissen über die Unterschiede der jeweiligen Haltung lassen sich für die Verbraucher*innen die angebotenen Eier kaum voneinander unterscheiden oder nach Tierfreundlichkeit einordnen. Folglich entscheidet oft der Preis.
Eine weitere Tatsache, die vielen nicht bewusst ist, ist, dass Eier aus der tierquälerischen Käfighaltung nach wie vor in vielen Fertigprodukten versteckt sind. Das liegt daran, dass die Hersteller*innen derzeit nicht gesetzlich dazu verpflichtet sind, die Herkunft der Eier auszuzeichnen. Sie werden in den betreffenden Produkten in der Zutatenliste oft als natürlicher Bestandteil aufgeführt. Durch den Kauf von Eiern sowie eihaltigen Produkten fördern wir als Konsument*innen also oft unwissentlich eine nicht tiergerechte Legehennenhaltung.

In dieser Einheit erhalten die Schüler*innen das nötige Wissen über die verschiedenen Haltungsformen von Legehennen und werden dadurch befähigt, eigene ethische Einstellungen zu formulieren, ihren Konsum bewusst wahrzunehmen und bei Kaufentscheidungen mitzuwirken.
Durch das in der Einheit erworbene Wissen können die Schüler*innen die oft abstrakte Wirkungskette unterschiedlicher Haltungsbedingungen besser verstehen. Sie erfahren, wie sie Verantwortung für Legehennen übernehmen können, und lernen Möglichkeiten kennen, durch eigene Konsumentscheidungen für mehr Tierwohl beizutragen. Die Lerneinheit informiert dazu über folgende Tierschutzaspekte:

- Welche Haltungsunterschiede gibt es bei Kleingruppen-, Boden-, Freiland- und Biohaltung?
- In welchen Produkten sind Eier aus tierquälerischer Haltung versteckt?
- Wie erkennt man Eier aus tiergerechter Haltung?
- Was täuschen Produktverpackungen vor?
- Was ist der Tierschutzbeitrag eines tierfreundlichen Eierkaufs?

Das Kapitel „Hintergrundwissen“ (Seite 7) liefert einen vertiefenden Einblick in das Leben von Hühnern unter natürlichen Bedingungen und über die verschiedenen Haltungsformen von Legehennen in der Landwirtschaft in Deutschland.
Die Unterrichtseinheit ist für 90 Minuten angelegt und besteht aus vier aufeinander aufbauenden Unterrichtsphasen. Jede wird im Kapital „Unterrichtsablauf“ (Seite 11) in Bezug auf Dauer, Sozialform, Methode, Zielsetzung, Durchführung und Arbeitsmaterial beschrieben. Die dazugehörigen Arbeitsmaterialien finden Sie ab Seite 17. Eine Kurzübersicht über die gesamte Unterrichtseinheit erhalten Sie im Steckbrief auf der folgenden Seite.

Steckbrief der Unterrichtseinheit

Jahrgangsstufen: **5. bis 6. Klasse**

Fächer: **Ethik/Philosophie**

Dauer: **90 Minuten**

Kurzübersicht der Unterrichtsphasen

Abkürzungen: P = Plenum, EA = Einzelarbeit, PA = Paararbeit, GA = Gruppenarbeit

Dauer	Phase	Methode	Sozialform
15 Minuten	**Einstieg:** Woher kommt mein Ei?	**Unterrichtsgespräch**	P
45 Minuten	**Erarbeitung 1:** Verschiedene Hühnerleben	**Lerntheke**	EA
10 Minuten	**Erarbeitung 2:** Eigenständige Fehlerkontrolle	**Selbstkontrolle**	EA
20 Minuten	**Ausstieg:** Meine Konsumentscheidung	**Quiz & Abstimmung**	P

Unterrichtsziele: Die Schüler*innen...
- beschreiben die Haltungsbedingungen von Legehennen in Deutschland.
- bewerten und benennen die verschiedenen Tierwohlaspekte.
- erwerben Konsumkompetenzen für ihren Alltag.
- erkennen die Zutaten von Lebensmitteln.
- analysieren Manipulationen der Werbeindustrie.
- entwickeln einen eigenen ethischen Standpunkt in Bezug auf ihren Konsum.

Bezug Lehrplanthema: **Umgang mit der Natur als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung | Verantwortung des Menschen gegenüber Natur, Umwelt und Tieren | verantwortungsvolles Konsumverhalten**

Arbeitsmaterial der Unterrichtseinheit

In dieser Handreichung erhalten Sie Methoden und Materialien, die Sie sowohl digital (zum Beispiel mit Unterstützung einer interaktiven Wandtafel) als auch analog (in ausgedruckter Form, ohne digitale Medien) nutzen können. Hier finden Sie alle Arbeitsmaterialien in einer zusammenhängenden Datei und in der richtigen Reihenfolge: **https://jugendtierschutz.de/lehrkraefte**.

Tipp

Für mehr Abwechslung empfehlen wir, analoge und digitale Medien nach Bedarf und Lerngruppe zu kombinieren.

HINTERGRUNDWISSEN

EINFÜHRUNG

Natürliches Hühnerleben

Der wilde Vorfahre unseres heutigen Haushuhnes ist das Bankivahuhn. Noch ist es in Teilen Asiens in freier Wildbahn anzutreffen und an ihm lässt sich gut beobachten, welche natürlichen Lebens- und Verhaltensweisen auch unseren Legehennen und Masthühnern angeboren sind.
Hühner leben in kleinen Gruppen, in denen sich alle Tiere untereinander kennen. Sie sind sehr kommunikative Tiere und verständigen sich permanent durch eine Vielzahl von Lauten. Auf diese Weise kann sich die sogenannte Hackordnung entwickeln: Jedes Huhn kennt seinen Platz in der Gruppe, wodurch feststeht, welches Huhn zum Beispiel das beste Futter oder den schönsten Schlafplatz bekommt.
Meist lebt ein Hahn mit mehreren Hennen zusammen. Seine Aufgabe ist es, die Gruppe zu beschützen. Sobald Gefahr droht, warnt er sie leise. Ansonsten zeigt er gerne laut krähend, dass die Hennen zu ihm gehören und niemand in sein Revier eindringen sollte. In freier Natur verbringen Hühner den Tag mit gemeinsamem Picken und Scharren, um Nahrung wie Gräser, Samen und Insekten zu finden. Zwischendurch nehmen sie Sandbäder und reinigen so ihr Gefieder.
Bankivahühner legen – wie andere wilde Vogelarten auch – nur zum Zwecke der Fortpflanzung Eier. Sie legen nicht etwa nahezu jeden Tag ein Ei, sondern maximal 40 Eier im Jahr. Vor der Eiablage bauen die Hennen ein passendes Nest. Dafür suchen sie zum Beispiel eine geschützt gelegene Mulde, die sie mit Heu, Blättern und Federn auspolstern.

Haltungsformen und Konsumentscheidungen

Beim Eierkauf lassen sich anders als bei Schinken, Wurst oder Milch bereits beim Einkauf Rückschlüsse auf das Tierwohl ziehen – auch ohne Zertifizierung mit Tierwohl- oder Biolabeln, allein aufgrund der Haltungsformen. In Deutschland sind vier Haltungsformen zu unterscheiden: Kleingruppen, Boden-, Freiland- und Öko-Haltung. Wer die grundlegenden Unterschiede kennt, hat bereits im Supermarkt klar das Leben der jeweiligen Hennen vor Augen. Mit einer entsprechenden Kaufentscheidung können also Konsument*innen schon beim Einkauf Verantwortung übernehmen und so indirekt abstimmen, welche Haltungsform unterstützt werden soll. So gibt der Stempel auf frischen Hühnereiern Auskunft darüber, wie die Tiere gehalten werden, von denen die Eier stammen. Bei eihaltigen Lebensmitteln jedoch ist es nicht vorgeschrieben, auf der Verpackung zu kennzeichnen, ob die Eier zum Beispiel aus tierquälerischer Käfighaltung stammen oder nicht. Diese ist in Deutschland zwar offiziell verboten, allerdings dürfen Eier aus dieser Haltungsform weiterhin in verarbeiteten Lebensmitteln wie Wurst oder Nudeln genutzt werden. Will man vermeiden, diese Haltungsform zu unterstützen, sollte man beim Einkauf auf die freiwillige Kennzeichnung der Hersteller*innen achten oder zu Bioprodukten greifen.

Kleingruppen- und Käfighaltung

In der Kleingruppenhaltung leben die Hennen in übereinandergestapelten Käfigen. Durchschnittlich teilen sich 12,5 Hennen einen Quadratmeter Gitterboden. Jedem Huhn steht hier Platz in Größe von etwas mehr als einem DIN-A4-Blatt zur Verfügung.
In den Käfigen gibt es Tränken, ein Futterband, eine Sitzstange sowie einen Bereich zur Eiablage, einen zum Scharren und einen zum Sandbaden. Da es jedoch sehr eng in den Käfigen ist, stören diese Vorrichtungen die Hühner eher, als dass sie ihnen nutzen. Die Tiere können nicht herumlaufen und Futter suchen, nur wenige Hühner können zeitgleich fressen und der Platz zum Sandbaden ist viel zu klein. Nicht einmal die Flügel lassen sich in der Enge ausstrecken. Das führt dazu, dass die Hennen unter Stress leiden und Verhaltensstörungen entwickeln: Viele Tiere verletzen sich gegenseitig.
In Deutschland ist die Kleingruppenhaltung ab 2025 verboten – lediglich in Härtefällen wird sie bis spätestens 2028 erlaubt sein. Im Ausland gibt es Käfige, in denen die Hennen noch weniger Platz und keinerlei Ausgestaltung haben. Hier werden ihnen weder Sitzstangen, Legenester noch Scharrflächen angeboten. Eier aus dieser sogenannten Käfighaltung gibt es in Deutschland heute nur noch in verarbeiteter Form zu kaufen.

Bodenhaltung

In der Bodenhaltung leben mehrere Tausend Hühner in einer riesigen Halle zusammen. Der betonierte Boden ist mit Spänen, Stroh oder Sand eingestreut und es gibt Tränken, Futtereinrichtungen sowie ein paar Nester und Sitzstangen. Auf einem Quadratmeter werden circa neun Tiere gehalten. Auch diese Haltungsform führt zu vielen Konflikten unter den Tieren und setzt sie unter Dauerstress.
Eine Variante der Bodenhaltung ist die Volierenhaltung. Hier leben die Hennen auf mehreren Etagen – meist sind es zwei bis drei zusätzliche Ebenen – in Volieren und sind daher weniger eng zusammengedrängt. Die Besatzdichte darf so auf 18 Legehennen pro Quadratmeter nutzbarer Stallgrundfläche erhöht werden. Die eingestreute Bodenfläche ist somit allerdings noch geringer als ohne Volierenhaltung.

Freilandhaltung

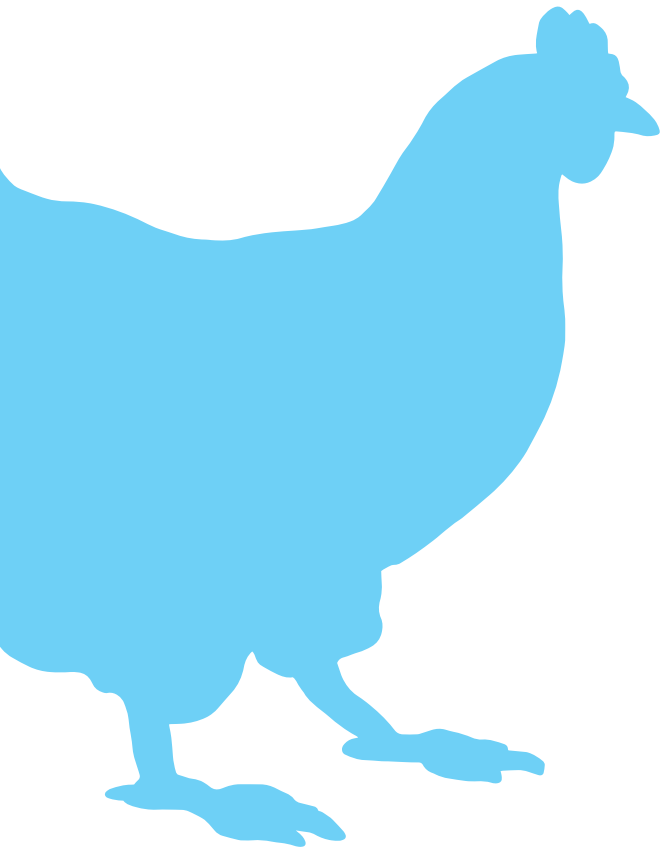
Hühner in Freilandhaltung leben in einem Stall zu neun Tieren pro Quadratmeter zusammen – so wie bei der Bodenhaltung. Im Unterschied dazu können sie aber tagsüber in einen Auslauf wechseln. Dort hat jede Henne mindestens vier Quadratmeter Platz und kann sich frei bewegen, sonnen oder im Sand baden. Durch die frische Luft sind die Hühner weniger anfällig für Krankheiten. Sie können sich mit dem Boden beschäftigen, ihren natürlichen Bedürfnissen nachkommen, nach Nahrung zu scharren und zu picken.

Biohaltung

Wie in der Freilandhaltung hat in der Biohaltung jede Legehenne Zugang zu einem vier Quadratmeter großen Auslauf. Im Stall hat jedes Huhn darüber hinaus etwas mehr Platz als in der Freilandhaltung. Auf einem Quadratmeter leben nicht neun, sondern nur sechs Tiere. Allerdings wird hierbei ein Kaltscharrraum in die Fläche eingerechnet. Dabei handelt es sich um einen zusätzlichen überdachten Auslauf, der ein trockenes Außenklima bietet. Außerdem bekommen die Tiere Futter aus biologischem Anbau.

Probleme in der Legehennenhaltung

Der Zyklus landwirtschaftlich gehaltener Legehennen dient nicht mehr der Fortpflanzung, sondern der Lebensmittelproduktion. Um den Bedarf zu befriedigen, müssen die Tiere nahezu täglich ein Ei legen. Da Hühner allerdings unter natürlichen Bedingungen nicht zu jeder Jahreszeit Eier legen, wird ihnen in den Ställen mithilfe von Lampen, die bis zu 16 Stunden am Stück leuchten, suggeriert, es sei Sommer. Aus Kostengründen haben die Lampen oft keine sogenannten Vorschaltgeräte, deren Fehlen dazu führt, dass die Tiere die künstliche Beleuchtung als unangenehmes Flackern wahrnehmen, denn die Hennen nehmen Licht anders wahr als wir Menschen.
Das tägliche Eierlegen und die Lebensumstände belasten den Körper der Tiere sehr, sodass sie bereits mit circa eineinhalb Jahren geschlachtet werden. Mit den heutigen Legehennen verwandte, wild lebende Arten haben im Vergleich dazu eine Lebenserwartung von zehn Jahren. Die hohe Legeleistung der modernen Legehenne führt allerdings häufig zu Gesundheitsproblemen wie Eileiterentzündungen. Die Hennen benötigen für die Produktion der Eierschalen sehr viel Kalzium und leiden in der Folge sehr oft unter schmerzhaften Knochenbrüchen.
Die drangvolle Enge in den Ställen bereitet den Tieren zusätzlich Probleme – arttypische Bedürfnisse, wie zum Beispiel nach einem Leben in kleinen Gruppen, dem Picken nach Futter oder dem Baden im Sand, bleiben oft unbefriedigt. Die Hennen sind dadurch gestresst und unausgelastet. Das führt dazu, dass sie beginnen, sich gegenseitig Federn auszureißen und zu bepicken. Dieses Verhalten führt oft zu schweren, gegenseitigen Verletzungen, die sogar den Tod zur Folge haben können.
Bis zum Jahr 2017 war es üblich, den Hühnern die Schnäbel zu kürzen, damit sie sich nicht gegenseitig verletzen können. Diese Prozedur war jedoch nicht nur schmerzhaft und belastend für die Tiere, sondern oft folgten auch gesundheitliche Probleme. Mittlerweile halten sich die meisten Landwirt*innen an die freiwillige Vereinbarung, ohne Schnabelkürzen auszukommen. Die Hennen bedürfen dann aber ein sehr gutes Management, wie beispielsweise eine flackerfreie Beleuchtung, gute klimatische Bedingungen im Stall sowie ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten, damit sich Verhaltensstörungen wie das gegenseitige Bepicken gar nicht mehr entwickeln.



UNTERRICHTSABLAUF

Einstieg: Woher kommt mein Ei?

01

Dauer	10 Minuten
Sozialform	Plenum
Methode	Unterrichtsgespräch
Material	E1-AM1 -P

Beschreibung:

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit findet über eine Produktpräsentation und ein Unterrichtsgespräch statt. Die Beschäftigung mit den Lebensmittelverpackungen und den jeweiligen Zutatenlisten schärft das Bewusstsein der Schüler*innen. Sie erfahren, in welchen Produkten Eier als versteckte Zutaten enthalten sind. Zudem erhalten Sie als Lehrkraft einen ersten Überblick über den individuellen Kenntnisstand der Schüler*innen.

Durchführung:

In der Einstiegsphase präsentieren Sie den Schüler*innen Verpackungen von Produkten, die Eier enthalten. Diese könnten sein: eihaltige Nudeln, Mayonnaise, Backwaren, wie zum Beispiel Waffeln, eihaltige Wurst- und Fleischwaren. Damit sich die Schüler*innen außerdem einen ersten Überblick über die vier verschiedenen Haltungsformen verschaffen können, geben Sie auch Eierkartons aus der Boden-, Freiland- sowie Biohaltung in die Klasse.

Tipp

Sie können die Produkte entweder selbst besorgen oder die Schüler*innen auffordern, eigene Produktverpackungen von zu Hause mitzubringen. Alternativ steht Ihnen eine Präsentation mit Abbildungen von Beispielprodukten zur Verfügung (E1-AM1-P).

Stellen Sie den Schüler*innen anschließend folgende Fragen:
- Welche Produkte esst ihr gerne?
- Wie oft esst ihr Eier?
- Woran erkennt man bei Produkten, ob Eier enthalten sind?
- Welche Unterschiede auf den Eierkartons könnt ihr erkennen?

Nennen Sie abschließend die verschiedenen Haltungsformen und erklären Sie, dass Legehennen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen gehalten werden.

Erarbeitung 1: Verschiedene Hühnerleben

02

Dauer	45 Minuten
Sozialform	Einzelarbeit
Methode	Lerntheke
Material	E1-AM2 E1-Video E1-AM3 E1-AM4 E1-AM5

Beschreibung:

In der Erarbeitungsphase 1 arbeiten die Schüler*innen selbstständig an einer Lerntheke. Die einzelnen Theken funktionieren unabhängig voneinander und die Reihenfolge kann von den Schüler*innen eigenständig gewählt werden. Durch die Methode *Lerntheke* lernen die Schüler*innen, in Eigenverantwortung ihre individuellen Lernprozesse zu bestimmen. Zudem haben Sie als Lehrkraft die Möglichkeit, auf Fragen der Schüler*innen individuell eingehen zu können.

Durchführung:

Präsentieren Sie den Schüler*innen die Lerntheke und erläutern Sie die Methode. Teilen Sie den Schüler*innen jeweils das Arbeitsmaterial E1-AM2 aus. Auf diesem finden sich die Aufgaben zu den vier verschiedenen *Aufgaben-Theken*. (Die fünfte Theke, die *Lösungstheke*, wird in der nächsten Phase erläutert.) Die Aufgaben haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, die durch Sterne gekennzeichnet sind (★– leicht, ★★– mittel, ★★★– schwer). Zudem finden die Schüler*innen zu ihrer Orientierung eine Angabe der jeweiligen Bearbeitungszeit. Legen Sie die dazugehörigen Arbeitsmaterialien (E1-AM3 bis E1-AM5) in ausreichender Anzahl an den einzelnen Theken aus. Bieten Sie den Schüler*innen an, sich bei Fragen oder Unklarheiten an Sie zu wenden.

★ Theke 1: Natürliches Hühnerverhalten (Material: drei Laptops/Tablets inklusive Kopfhörer | E1-Video | E1-AM3; Zeit: 10 Minuten)
★★★ Theke 2: Zwei Hühnerleben (Material: E1-AM4; Zeit: 15 Minuten)
★★ Theke 3: Hühneralltag in Kleingruppen-/Käfighaltung und Bodenhaltung (Material: E1-AM5; Zeit: 10 Minuten)
★★ Theke 4: Hühneralltag in Freiland- und Biohaltung (Material: E1-AM6; Zeit: 10 Minuten)

Tipp

Theke 1 kann alternativ auch ohne Video gelöst werden.

Erarbeitung 2: Eigenständige Fehlerkontrolle

03

Dauer	10 Minuten
Sozialform	Einzelarbeit
Methode	Selbstkontrolle
Material	E1-AM6

Beschreibung:

In der Erarbeitungsphase 2 überprüfen die Schüler*innen eigenständig ihre Lösungen und nehmen Verbesserungen vor. Die Selbstkontrolle fördert die Selbsteinsicht und die Verantwortung gegenüber persönlichen Kompetenzen.

Durchführung:

Legen Sie den Kontrollbogen (E1-AM6) an der fünften Theke aus. Fordern Sie die Schüler*innen auf, ihre Ergebnisse mit den Lösungen zu vergleichen und selbstständig Verbesserungen vorzunehmen. Bieten Sie den Schüler*innen an, sich bei Fragen oder Unklarheiten an Sie zu wenden.

Tipp

Zur besseren Einsicht können Sie den Kontrollbogen mit den Lösungen (E1-AM6) zudem für alle sichtbar an der letzten Theke aufhängen.

Besprechen Sie abschließend kurz mit den Schüler*innen die Ergebnisse und befragen Sie sie nach ihren Gedanken und Empfindungen.

Ausstieg: Meine Konsumentscheidung

04

Dauer	20 Minuten
Sozialform	Plenum
Methode	Quiz & Abstimmung
Material	E1-AM7-P

Beschreibung:

Der Ausstieg dient der Reflexion der Unterrichtsergebnisse. Durch die Methode Quiz werden zudem Handlungskompetenzen der Schüler*innen erörtert. In der Methode Abstimmung erörtern die Lernenden persönliche Handlungskonsequenzen, die sie aufgrund des erworbenen Wissens in Betracht ziehen.

Durchführung:

Zeigen Sie den Schüler*innen das Quiz „Meine Konsumentscheidung“ (E1-AM7-P) über die digitale Tafel im Plenum. Fordern Sie die Schüler*innen auf, folgende Fragen durch die Auswahl einer oder mehrerer Antwortmöglichkeiten im Plenum zu beantworten:

- Woran erkennt man bei Lebensmitteln, ob Eier enthalten sind?
- Woran erkennt man die Haltungsform?
- Was könnte man selbst tun, damit Legehennen ein tiergerechteres Leben führen können?

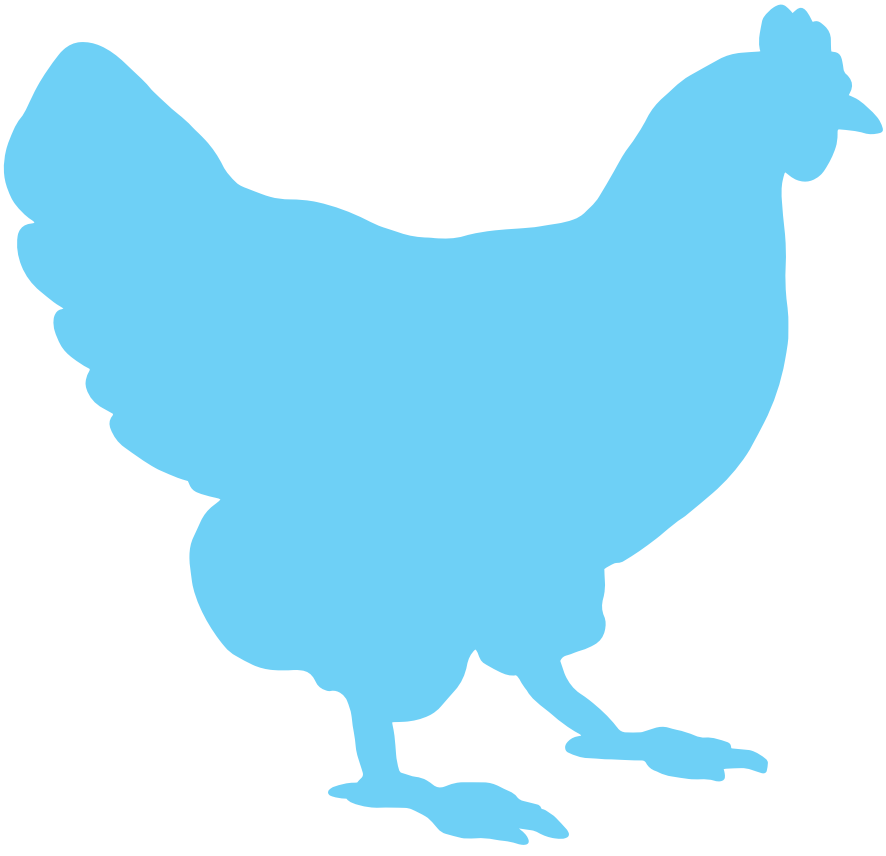
Tipp

Als digitale Alternative können Sie das Quiz mit einem Online-Tool erstellen. Dafür eignen sich zum Beispiel Kahoot (**https://kahoot.it)** oder Quizzizz (**https://quizzizz.com**). In diesen Fällen benötigen die Schüler*innen ein Tablet oder Smartphone, um ihre Antworten online einzugeben. Die Ergebnisse können über eine digitale Tafel visualisiert werden. Zu den genannten Tools finden Sie zahlreiche Tutorials im Internet.

Präsentieren Sie anschließend erneut die Produkte vom Einstieg und befragen Sie die Schüler*innen, für welche Lebensmittel sie sich nun – nach Erarbeitung des Wissens – beim Einkauf entscheiden würden. Geben Sie ihnen dazu zwei verschiedenfarbige Klebepunkte. Eine Farbe steht für „Ja“ (für den Kauf des Produktes) und die andere für „Nein“ (gegen den Kauf des Produktes). Fordern Sie die Schüler*innen auf, das jeweilige Produkt durch Aufkleben zu werten.

Stellen Sie abschließend folgende Fragen im Plenum:

- Für welche Produkte hast du abgestimmt und warum?
- Ist dir die Entscheidung schwergefallen?
- Wonach hast du entschieden: nach der Haltungsform der Tiere oder nach dem Produkt?
- Musstest du auf ein Produkt verzichten, das du eigentlich gerne isst?



ARBEITSMATERIAL

LERNTHEKEN 1/9

Hinweis

Die Aufgaben haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Diese sind durch Sterne gekennzeichnet: ★ – leicht, ★★ – mittel, ★★★ – schwer. Zudem findest du bei den Aufgaben eine Bearbeitungszeit zur Orientierung.

★ Theke 1: Natürliches Hühnerverhalten (10 min)

01 Schaue dir das Video „So ein Hühnerleben“ (E1-Video) an und beobachte die Verhaltensweisen der Hühner.

02 Finde und markiere in dem Suchsel vier Wörter, die das Verhalten der Hühner beschreiben.

S	S	I	J	C	E	W	B	O	R
S	G	A	P	I	C	K	E	N	P
C	V	G	N	Q	U	S	S	E	U
H	D	A	X	D	T	L	I	I	H
A	N	Y	Z	C	B	T	H	F	S
R	Q	N	C	H	J	A	I	S	Y
R	U	G	M	B	J	K	D	A	X
E	R	H	H	F	N	D	W	E	H
N	P	D	S	O	N	N	E	N	N
D	U	W	B	E	W	T	S	I	J

LERNTHEKEN 2/9

★★★ Theke 2: Zwei Hühnerleben (15 min)

01 Lies dir die Texte auf dem Arbeitmaterial E1-AM3 aufmerksam durch.

02 Finde anschließend heraus, welcher Absatz auf dem Arbeitsmaterial E2-AM 3 (Theke 3) zu welcher Haltungsform gehört. Der Buchstabe A steht für *Hühner unter natürlichen Bedingungen* und der Buchstabe B für *Legehennen*. Kreuze den jeweils richtigen Buchstaben an.

A B Bevor die Henne ihre Eier legt, baut sie ein gemütliches Nest. Sie möchte, dass ihre Küken geborgen in ihr Leben starten. Dann legt sie ihre Eier und beginnt zu brüten. Nach dem Schlüpfen der Küken wärmt die Henne sie unter ihrem Bauchgefieder. Sie kümmert sich um ihren Nachwuchs, damit er gut aufwächst.

A B Außer Eierlegen gibt es im Stall nicht viel zu tun. Das Futter kommt über große Futterrinnen, es muss nicht auf dem Boden gesucht werden. Zum Scharren und Picken ist es für die Hühner auf dem Boden oft zu eng. Das erschwert es ihnen auch, sich das Gefieder zu säubern. Außerdem ist die Einstreu auf dem Boden häufig feucht, da sie selten gewechselt wird.

A B Ungefähr sechs Monate nach dem Schlüpfen sind aus den Küken Junghennen geworden. Sie ziehen nun in einen neuen Stall, hier ist es sehr voll und laut. Die Hennen verlieren oft den Überblick in der großen Hühnergruppe. Es kommt schnell zum Streit um Futter und die besten Schlafplätze.

A B Im Alter von ungefähr 21 Wochen beginnen die Hennen mit dem Eierlegen. Dafür suchen sie eine ruhige Stelle auf. Meistens sind das bereits fertig gebaute Nester. Dort legen sie fast jeden Tag ein Ei ab. Von Ruhe ist dabei aber zumeist nicht die Rede, denn sehr viele Hennen wollen das Nest gleichzeitig benutzen.

A B Bald kehrt die Henne mir ihrem Nachwuchs in ihre Hühnergruppe zurück, in der bis zu 20 Hühner verschiedenen Alters zusammenleben. Mithilfe unterschiedlicher Laute und Körpersprache verständigen sich die Hühner untereinander. So können sie aufeinander aufpassen, sich gegenseitig vor Gefahr warnen oder sich gute Futterstellen zeigen.

A B Die Küken schlüpfen aus ihren Eiern und schauen sich um. Sie suchen nach ihrer Mutter. Jedoch werden sie diese nicht finden, denn sie sind in einem großen Brutkasten auf die Welt gekommen. Ausgebrütet wurden sie nicht von ihrer Mama, sondern von einer warmen Lampe.

A B Sobald die Hennen ausgewachsen sind, beginnen sie mit der Nestsuche. Dafür halten sie Ausschau nach einem geeigneten Platz, an dem gebrütet werden kann. Dort legen sie ihre ersten Eier, ganze zehn Stück. Ein besonderes Ereignis, denn das können Hühner normalerweise nur zwei bis vier Mal im Jahr. Bald werden sie ihre Küken aufziehen und sich um sie kümmern.

LERNTHEKEN 3/9

A B

Nach 21 Tagen des Brütens schlüpfen die Küken. Von jetzt an werden sie alles von ihrer Mutter lernen. Sie zeigt ihnen, wie sie Futter finden, ihr Gefieder sauber machen und wie sich Hühner benehmen. Zwischendurch ruht sich die Kükenschar zusammen aus, geschützt unter den Flügeln der Mutter.

A B

Das tägliche Eierlegen, der wenige Platz im Stall und die Auseinandersetzungen mit den vielen anderen Hühnern sind für die Hennen sehr anstrengend. Man hält sie so, damit der Stall, das Futter und das Leben der Hühner möglichst wenig kosten. Denn nur so können die Eier zu einem möglichst günstigen Preis angeboten und verkauft werden. Das ist für die Hühner sehr kräftezehrend und verkürzt ihre Lebenszeit. Die meisten werden nach anderthalb Jahren geschlachtet, da ihre Körper bereits schwach sind. Dabei können Hühner eigentlich bis zu zehn Jahre alt werden.

A B

Nach 25 Wochen sind die Hennen ausgewachsen und es kehrt Hühneralltag ein. Geschützt am Waldrand und im Gebüsch gehen sie scharrend und pickend auf Futtersuche oder Baden in den Sand, um sauber zu bleiben. Manchmal sonnen sich die Hennen auch nur, wobei der Hahn als Gruppenchef aufpasst.

LERNTHEKEN 4/9

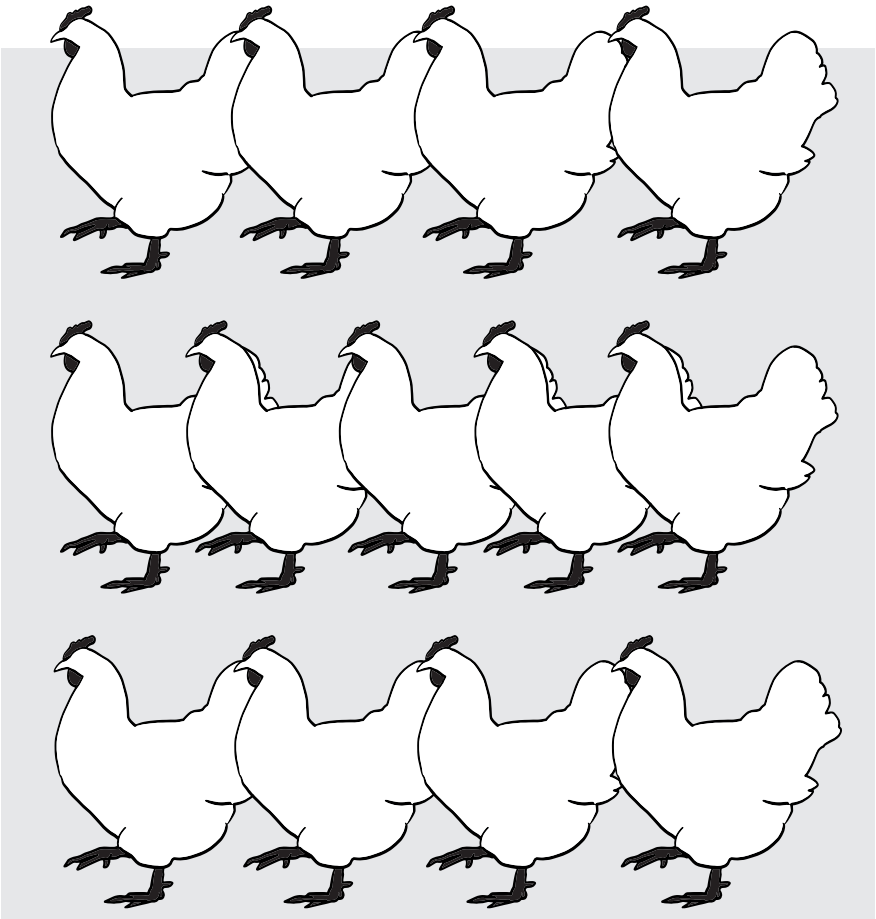
★★ Theke 3: Hühneralltag in Kleingruppen-/Käfighaltung und Bodenhaltung (10 min)

01 Lies dir das Arbeitsmaterial E1-AM4 „Hühneralltag in Kleingruppen-/Käfighaltung und Bodenhaltung“ durch.

02 Male anschließend in den Abbildungen 1 und 2 die Menge an Legehennen aus, die in der jeweiligen Haltungsform auf einem Quadratmeter leben.

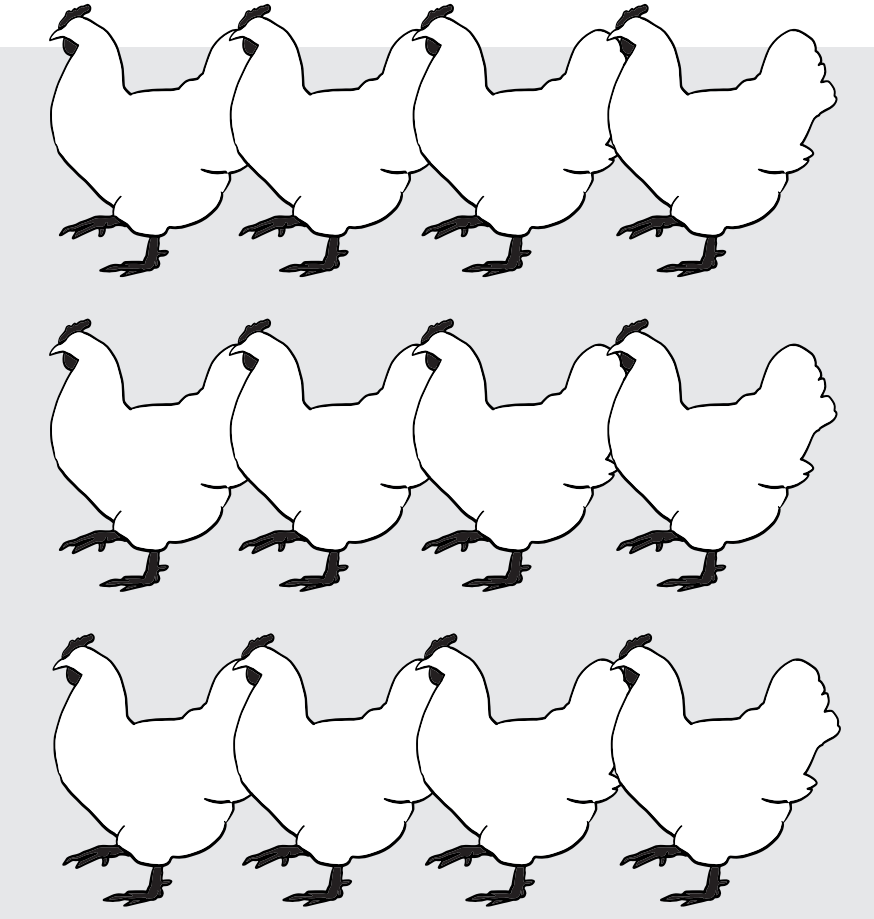
03 Was meinst du, ist den Legehennen wichtig, zu erzählen? Formuliere für beide Hühnergruppen jeweils zwei Aussagen, die sie über ihr Leben treffen könnten. Trage die Sätze in die Abbildungen 3 und 4 ein. Darin kann es um *Platz im Stall, Gesundheit* oder das *Zusammenleben* mit den anderen Hennen gehen.

Abbildung 1: Hühner in Kleingruppen-/Käfighaltung



LERNTHEKEN 5/9

Abbildung 2: Hühner in der Bodenhaltung



LERNTHEKEN 6/9

Abbildung 3: Mein Leben in der Kleingruppenhaltung

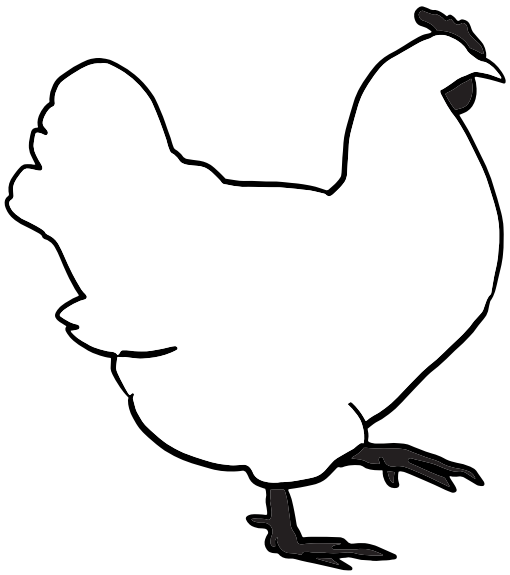
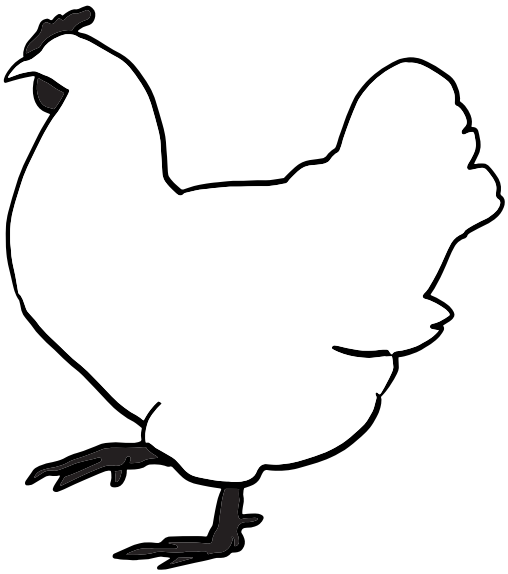


Abbildung 4: Mein Leben in der Bodenhaltung



LERNTHEKEN 7/9

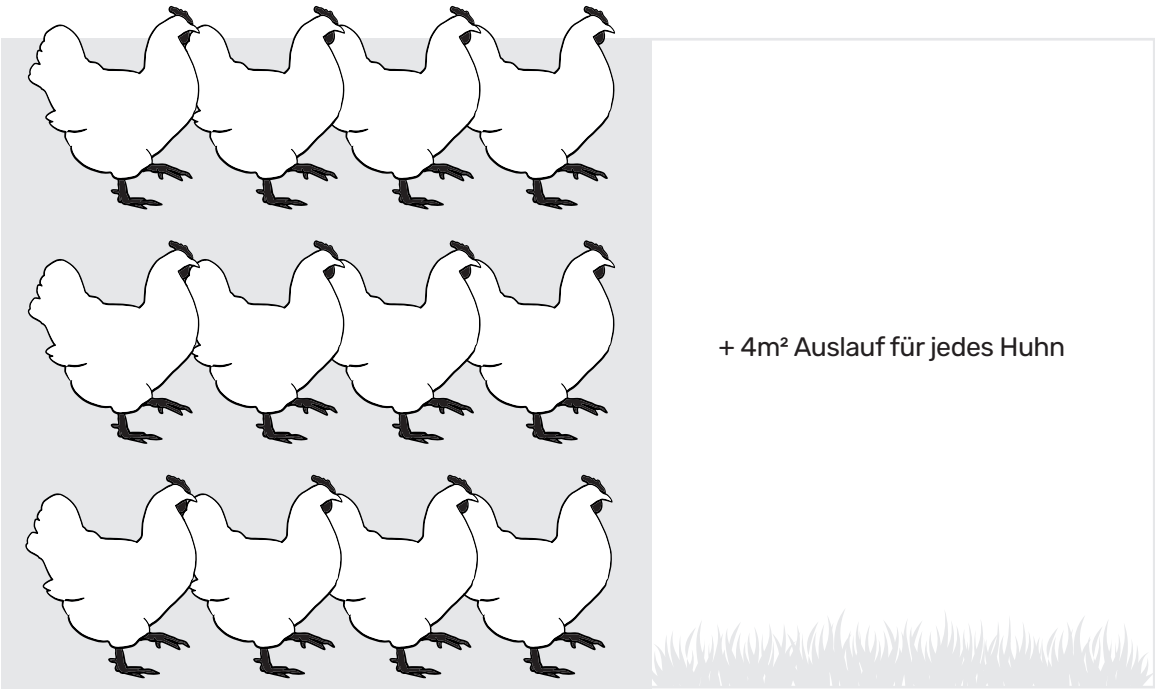
★★ Theke 4: Hühneralltag in der Freiland- und Biohaltung (10 min)

01 Lies dir das Arbeitsmaterial E1-AM5 „Hühneralltag in der Freiland- und Biohaltung“ durch.

02 Male anschließend in den Abbildungen 5 und 6 die Menge an Legehennen aus, die in der jeweiligen Haltungsform auf einem Quadratmeter leben.

03 Was haben die Hennen aus der Freiland- und der Biohaltung gemeinsam? Formuliere in der Abbildung 7 drei Aussagen, die beide Tiere – ein Huhn aus der Freilandhaltung und ein Huhn aus der Biohaltung – treffen könnten. Nenne anschließend in Abbildung 8 einen Vorteil der Biohaltung gegenüber der Freilandhaltung.

Abbildung 5: Hühner in der Freilandhaltung



LERNTHEKE 8/9

Abbildung 6: Hühner in der Biohaltung

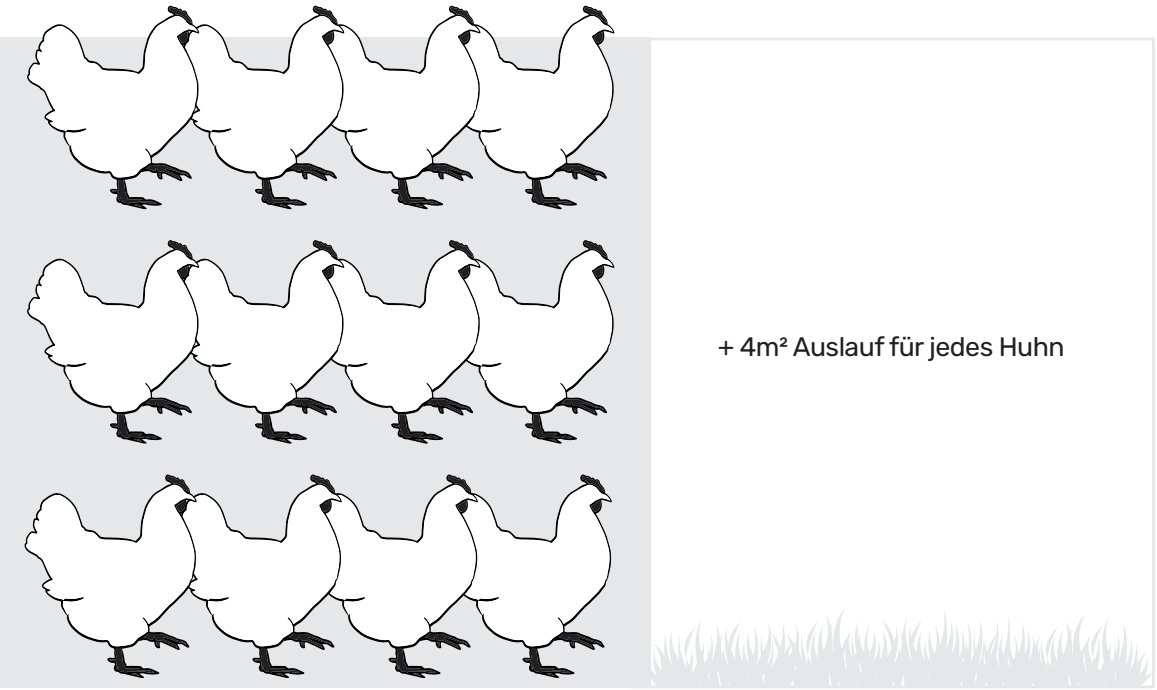
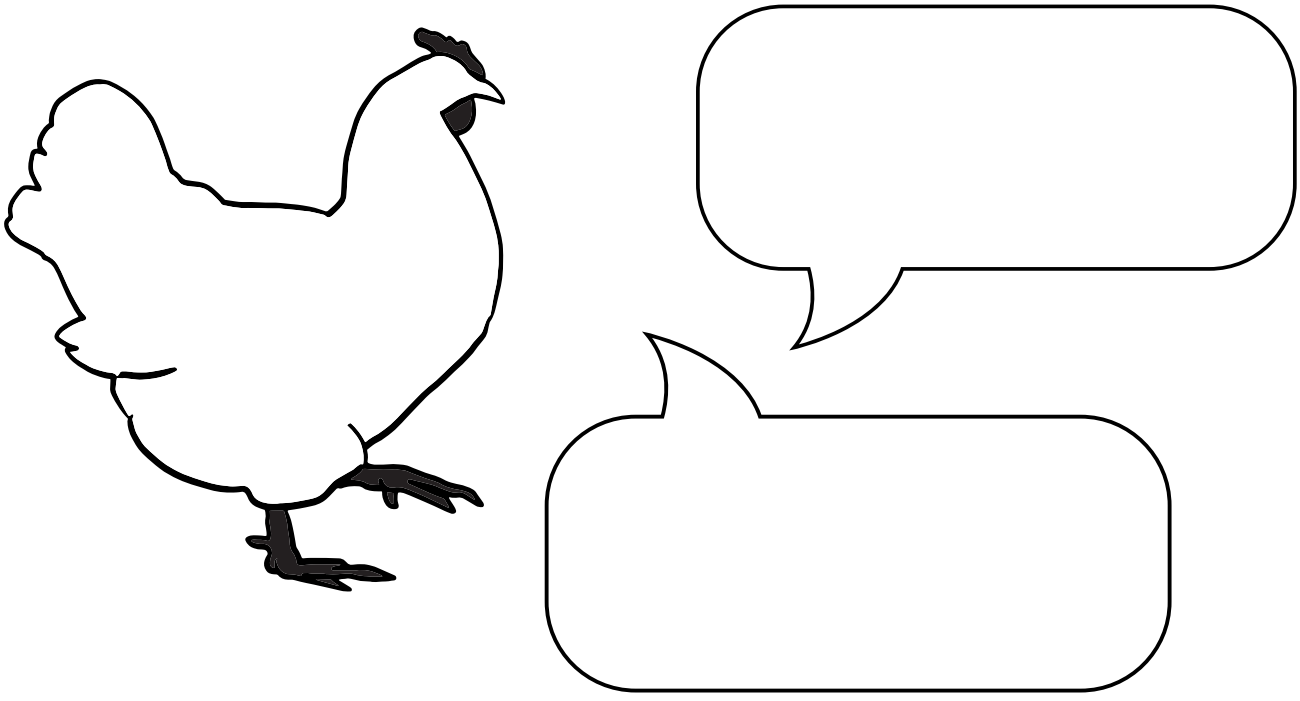
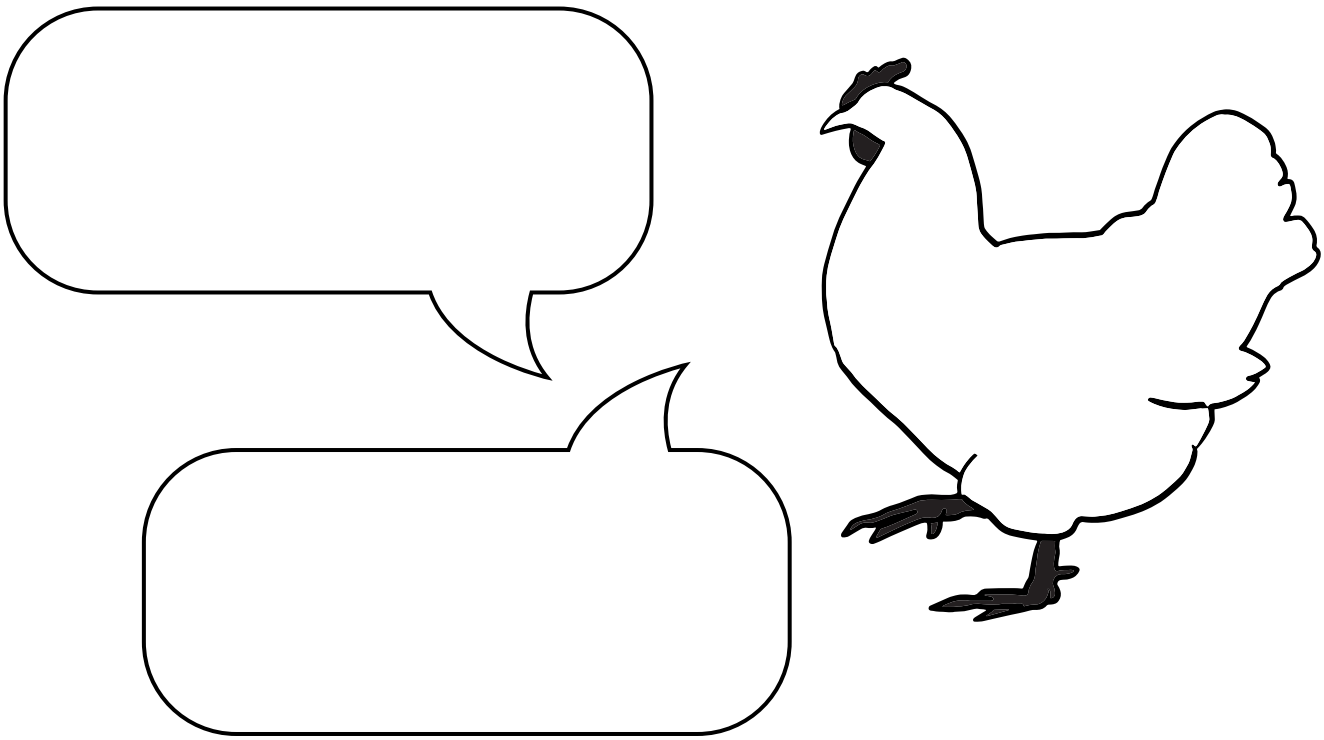


Abbildung 7: Das haben wir Hühner in der Freiland- und Biohaltung gemeinsam



LERNTHEKE 9/9

Abbildung 8: Darum gefällt mir mein Leben als Biohenne besser



TEXTE ZU THEKE 2: ZWEI HÜHNERLEBEN 1/2

Aufgaben

01 Lies dir die Texte aufmerksam durch.

02 Finde anschließend heraus, welcher Absatz auf dem Arbeitsmaterial E1-AM2 (Theke 2) zu welcher Haltungsform gehört. Der Buchstabe *A* steht für *Hühner unter natürlichen Bedingungen* und der Buchstabe *B* für *Legehennen*. Kreuze den richtigen Buchstaben an.

Natürliches Hühnerleben

Der wilde Vorfahre unseres heutigen Haushuhnes ist das Bankivahuhn. Noch ist es in Teilen Asiens in freier Wildbahn anzutreffen und an ihm lässt sich gut beobachten, welche natürlichen Lebens- und Verhaltensweisen auch unseren Legehennen und Masthühnern angeboren sind.

Hühner leben in kleinen Gruppen, in denen sich alle Tiere untereinander kennen. Sie sind sehr kommunikative Tiere und verständigen sich permanent durch eine Vielzahl von Lauten. Auf diese Weise kann sich die sogenannte Hackordnung entwickeln: Jedes Huhn kennt seinen Platz in der Gruppe, wodurch feststeht, welches Huhn zum Beispiel das beste Futter oder den schönsten Schlafplatz bekommt.

© Jason Thompson/flickr.com

© Thành Đô/pexels.com

Meist lebt ein Hahn mit mehreren Hennen zusammen. Seine Aufgabe ist es, die Gruppe zu beschützen. Sobald Gefahr droht, warnt er sie leise. Ansonsten zeigt er laut krähend, dass die Hennen zu ihm gehören und niemand in sein Revier eindringen sollte. In freier Natur verbringen Hühner den Tag mit gemeinsamem Picken und Scharren, um Nahrung wie Gräser, Samen und Insekten zu finden. Zwischendurch nehmen sie Sandbäder und reinigen so ihr Gefieder.

Bankivahühner legen – wie andere wilde Vogelarten auch – nur zum Zwecke der Fortpflanzung Eier, maximal 40 Eier im Jahr, also nicht jeden Tag ein Ei. Vor der Eiablage bauen die Hennen ein passendes Nest. Dafür suchen sie zum Beispiel eine ruhig gelegene Mulde, die sie mit Heu, Blättern und Federn auspolstern.

TEXTE ZU THEKE 2: ZWEI HÜHNERLEBEN 2/2

© cottonbro/pexels.com

Leben der Legehennen

Im Gegensatz zu ihren wilden Vorfahren legen die landwirtschaftlich gehaltenen Legehennen fast jeden Tag ein Ei. Diese Eier werden für die Lebensmittelproduktion benötigt, um den Bedarf der Menschen zu stillen. Der Zyklus der Hühner dient also nicht mehr der Fortpflanzung, sondern unserer Ernährung. Da Hühner allerdings unter natürlichen Bedingungen nicht zu jeder Jahreszeit Eier legen, wird ihnen in den Ställen mithilfe von Lampen, die bis zu 16 Stunden am Stück brennen, vorgegaukelt, es sei Sommer. Aus Kostengründen haben die Lampen oft keine sogenannten Vorschaltgeräte, deren Fehlen dazu führt, dass die Tiere die künstliche Beleuchtung als unangenehmes Flackern wahrnehmen, denn Hennen nehmen Licht anders wahr als wir Menschen.
Das tägliche Eierlegen und die Lebensumstände belasten den Körper der Tiere sehr, sodass sie bereits mit circa eineinhalb Jahren geschlachtet werden.

Mit den heutigen Legehennen verwandte, wild lebende Arten haben im Vergleich dazu eine Lebenserwartung von zehn Jahren.
Auch andere Bedürfnisse, wie zum Beispiel nach einem Leben in kleinen Gruppen, dem Picken nach Futter oder dem Baden im Sand, bleiben oft unbefriedigt. Die Hennen sind dadurch gestresst und beginnen, sich gegenseitig zu bepicken. Mit diesem Verhalten führen sich die Tiere gegenseitig mitunter schwere Verletzungen zu, die sogar den Tod zur folge haben können. Auch die Enge in den Ställen bereitet den Tieren Probleme. Der erzwungene Bewegungsmangel führt zu gesundheitlichen Schäden wie Fettleber, Knochenschwäche und Geschwüren an den Fußballen.

In Deutschland werden vier Haltungsformen unterschieden: Käfig- oder Kleingruppenhaltung, Bodenhaltung, Freilandhaltung und Biohaltung.

© Ehrecke/pixabay.com

TEXTE ZU THEKE 3: HÜHNERALLTAG IN KLEINGRUPPEN-/ KÄFIGHALTUNG UND BODENHALTUNG 1/2

Aufgaben

01 Lies dir die Texte aufmerksam durch.

02 Male anschließend in den Abbildungen 1 und 2 auf dem Arbeitsmaterial zu Theke 3 (E1-AM2) die Menge an Hühnern aus, die in den jeweiligen Haltungsformen auf einem Quadratmeter leben.

03 Was meinst du, ist den Legehennen wichtig, zu erzählen? Formuliere für beide Hühnergruppen jeweils zwei Aussagen, die sie über ihr Leben treffen könnten. Trage die Sätze in die Abbildungen 3 und 4 ein. Darin kann es um *Platz im Stall*, die *Gesundheit* oder das *Zusammenleben* mit den anderen Hennen gehen.

Das Leben in Kleingruppenkäfigen

In dieser Haltungsform leben die Hennen in übereinandergestapelten Käfigen. Durchschnittlich teilen sich 12,5 Hennen einen Quadratmeter Gitterboden. Jedem Huhn steht hier Platz in Größe von etwas mehr als einem DIN-A4-Blatt zur Verfügung.
In den Käfigen gibt es für die Tiere Tränken, ein Futterband, eine Sitzstange, einen Bereich zur Eiablage, einen zum Scharren und einen zum Sandbaden. Da es aber sehr eng ist, stören diese Einrichtungen die Tiere eher, als dass sie ihnen nutzen. Die Hühner können nicht herumlaufen und Futter suchen. Nur wenige Tiere können gleichzeitig fressen und der Platz zum Sandbaden ist viel zu klein. Selbst die Flügel lassen sich in der Enge nicht ausstrecken. Durch diese Situation leiden die Hühner unter Stress. Sie entwickeln Verhaltensstörungen und beginnen beispielsweise damit, sich gegenseitig zu verletzen.

© Artem Beliaikin/pexels.com

In Deutschland sind Kleingruppenkäfige ab spätestens 2028 verboten. Allerdings gibt es im Ausland Käfige, in denen die Hennen noch weniger Platz haben.

© SGr /stock.adobe.com

TEXTE ZU THEKE 3: HÜHNERALLTAG IN KLEINGRUPPEN-/ KÄFIGHALTUNG UND BODENHALTUNG 2/2

© Tierschutzbund e. V.

Bodenhaltung

In der Bodenhaltung leben mehrere Tausend Hühner in einer riesigen Halle zusammen. Der betonierte Boden ist mit Spänen, Stroh oder Sand eingestreut und es gibt Tränken, Futtereinrichtungen sowie ein paar Nester und Sitzstangen. Auf einem Quadratmeter werden circa neun Tiere gehalten. Auch diese Haltungsform führt zu vielen Konflikten unter den Tieren und setzt sie unter Dauerstress.
Eine Variante der Bodenhaltung ist die Volierenhaltung. Hier leben die Hennen auf mehreren Etagen in Volieren und können sich dadurch ein bisschen besser aus dem Weg gehen. Mit Blick auf die eingestreute Bodenfläche leben hier jedoch noch mehr Tiere auf einem Quadratmeter zusammen.

Viele Bedürfnisse, wie zum Beispiel nach einem Leben in kleinen Gruppen, dem Picken nach Futter oder dem Baden im Sand, bleiben den Tieren in dieser Haltungsform unbefriedigt. Die Hennen sind gestresst und unausgelastet. Auch für das Eierlegen finden sie keinen ungestörten und ruhigen Platz. Durch das gegenseitige Bepicken fügen sich die Tiere schwere Verletzungen zu, die sogar zum Tod führen können. Der durch enge Ställe erzwungene Bewegungsmangel führt zu gesundheitlichen Schäden wie Fettleber, Knochenschwäche und Geschwüren an den Fußballen.

© Tierschutzbund e. V.

TEXTE ZU THEKE 4: HÜHNERALLTAG IN FREILAND- UND BIOHALTUNG

Aufgaben

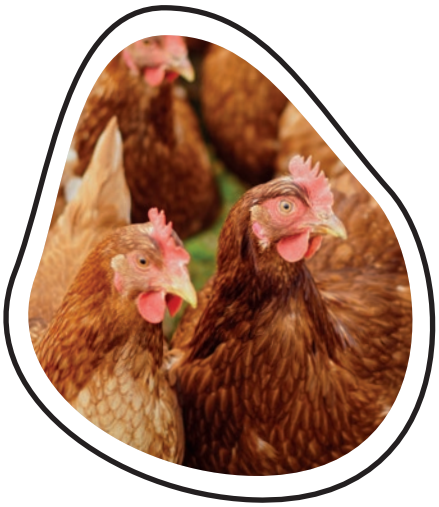
01 Lies dir die Texte aufmerksam durch.

02 Male anschließend in den Abbildungen 3 und 4 auf dem Arbeitsmaterial zu Theke 4 (E1-AM4) die Menge an Legehennen aus, die in den jeweiligen Haltungsformen auf einem Quadratmeter leben.

03 Was haben die Hennen aus Freiland- und Biohaltung gemeinsam? Formuliere in der Abbildung 7 drei Aussagen, die beide Tiere – ein Huhn aus der Freilandhaltung und ein Huhn aus der Biohaltung – treffen könnten. Nenne anschließend in Abbildung 8 einen Vorteil der Biohaltung gegenüber der Freilandhaltung.

Freilandhaltung

Hühner in Freilandhaltung leben in einem Stall zu neun Tieren pro Quadratmeter zusammen – so wie in der Bodenhaltung. Im Unterschied dazu können die Hühner in der Freilandhaltung aber tagsüber in einen Auslauf wechseln. Dort hat jede Henne mindestens vier Quadratmeter Platz und kann sich frei bewegen, sonnen oder im Sand baden. Durch die frische Luft sind die Hühner weniger anfällig für Krankheiten. Sie können sich mit dem Boden beschäftigen, ihrem natürlichen Bedürfnis nachkommen, nach Nahrung zu scharren und zu picken.



© Alexas Fotos/pexels.com

© Julissa Helmuth/pexels.com

Biohaltung

Wie in der Freilandhaltung hat in der Biohaltung jede Legehenne Zugang zu einem großen Auslauf. Darüber hinaus hat jedes Huhn im Stall noch etwas mehr Platz als in der Freilandhaltung. Auf einem Quadratmeter leben nicht neun, sondern nur sechs Tiere. Allerdings wird hierbei ein Kaltscharraum in die Fläche eingerechnet. Dabei handelt es sich um einen zusätzlichen, überdachten Auslauf, der ein trockenes Außenklima bietet. Außerdem bekommen diese Hühner Futter aus biologischem Anbau.

LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 1/7

Nutze das Lösungsblatt zur eigenständigen Kontrolle deiner Ergebnisse. Vergleiche die Lösungen mit deinen eigenen und nimm gegebenenfalls Verbesserungen vor. Wenn du dir unsicher bist oder Fragen hast, wende dich an deine Lehrkraft.

Theke 1: Das Verhalten der Hühner

Vergleiche, ob du die richtigen Wörter gefunden und markiert hast.
Sie lauten: Sandbaden, Picken, Scharren und Sonnen.

S	S	I	J	C	E	W	B	O	R
S	G	A	P	I	C	K	E	N	P
C	V	G	N	Q	U	S	S	E	U
H	D	A	X	D	T	L	I	I	H
A	N	Y	Z	C	B	T	H	F	S
R	Q	N	C	H	J	A	I	S	Y
R	U	G	M	B	J	K	D	A	X
E	R	H	H	F	N	D	W	E	H
N	P	D	S	O	N	N	E	N	N
D	U	W	B	E	W	T	S	I	J

LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 2/7

Theke 2: Zwei Hühnerleben

Prüfe, ob du die Absätze richtig zugeordnet hast.

A — Bevor die Henne ihre Eier legt, baut sie ein gemütliches Nest. Sie möchte, dass ihre Küken geborgen in ihr Leben starten. Dann legt sie ihre Eier und beginnt zu brüten. Nach dem Schlüpfen der Küken wärmt die Henne sie unter ihrem Bauchgefieder. Sie kümmert sich um ihren Nachwuchs, damit er gut aufwächst.

B — Außer Eierlegen gibt es im Stall nicht viel zu tun. Das Futter kommt über große Futterrinnen, es muss nicht auf dem Boden gesucht werden. Zum Scharren und Picken ist es für die Hühner auf dem Boden oft zu eng. Das erschwert es ihnen auch, sich das Gefieder zu säubern. Außerdem ist die Einstreu auf dem Boden häufig feucht, da sie selten gewechselt wird.

B — Ungefähr sechs Monate nach dem Schlüpfen sind aus den Küken Junghennen geworden. Sie ziehen nun in einen neuen Stall, hier ist es sehr voll und laut. Die Hennen verlieren oft den Überblick in der großen Hühnergruppe. Es kommt schnell zum Streit um Futter und die besten Schlafplätze.

B — Im Alter von ungefähr 21 Wochen beginnen die Hennen mit dem Eierlegen. Dafür suchen sie eine ruhige Stelle auf. Meistens sind das bereits fertig gebaute Nester. Dort legen sie fast jeden Tag ein Ei ab. Von Ruhe ist dabei aber zumeist nicht die Rede, denn sehr viele Hennen wollen das Nest gleichzeitig benutzen.

A — Bald kehrt die Henne mir ihrem Nachwuchs in ihre Hühnergruppe zurück, in der bis zu 20 Hühner verschiedenen Alters zusammenleben. Mithilfe unterschiedlicher Laute und Körpersprache verständigen sich die Hühner untereinander. So können sie aufeinander aufpassen, sich gegenseitig vor Gefahr warnen oder sich gute Futterstellen zeigen.

B — Die Küken schlüpfen aus ihren Eiern und schauen sich um. Sie suchen nach ihrer Mutter. Jedoch werden sie diese nicht finden, denn sie sind in einem großen Brutkasten auf die Welt gekommen. Ausgebrütet wurden sie nicht von ihrer Mama, sondern von einer warmen Lampe.

A — Sobald die Hennen ausgewachsen sind, beginnen sie mit der Nestsuche. Dafür halten sie Ausschau nach einem geeigneten Platz, an dem gebrütet werden kann. Dort legen sie ihre ersten Eier, ganze zehn Stück. Ein besonderes Ereignis, denn das können Hühner normalerweise nur zwei bis vier Mal im Jahr. Bald werden sie ihre Küken aufziehen und sich um sie kümmern.

A — Nach 21 Tagen des Brütens schlüpfen die Küken. Von jetzt an werden sie alles von ihrer Mutter lernen. Sie zeigt ihnen, wie sie Futter finden, ihr Gefieder sauber machen und wie sich Hühner benehmen. Zwischendurch ruht sich die Kükenschar zusammen aus, geschützt unter den Flügeln der Mutter.

LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 3/7

B

Das tägliche Eierlegen, der wenige Platz im Stall und die Auseinandersetzungen mit den vielen anderen Hühnern sind für die Hennen sehr anstrengend. Man hält sie so, damit der Stall, das Futter und das Leben der Hühner möglichst wenig kosten. Denn nur so können die Eier zu einem möglichst günstigen Preis angeboten und verkauft werden. Das ist für die Hühner sehr kräftezehrend und verkürzt ihre Lebenszeit. Die meisten werden nach anderthalb Jahren geschlachtet, da ihre Körper bereits schwach sind. Dabei können Hühner eigentlich bis zu zehn Jahre alt werden.

A

Nach 25 Wochen sind die Hennen ausgewachsen und es kehrt Hühneralltag ein. Geschützt am Waldrand und im Gebüsch gehen sie scharrend und pickend auf Futtersuche oder Baden in den Sand, um sauber zu bleiben. Manchmal sonnen sich die Hennen auch nur, wobei der Hahn als Gruppenchef aufpasst.

LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 4/7

Theke 3: Hühnerleben in Kleingruppen- und Bodenhaltung

Zähle nach, ob du die richtige Anzahl Hühner ausgemalt hast.

In der Kleingruppen-/Käfighaltung sind es 12,5 Hühner pro Quadratmeter.
In der Bodenhaltung sind es neun Legehennen.

Abbildung 1: Hühner in Kleingruppen-/Käfighaltung

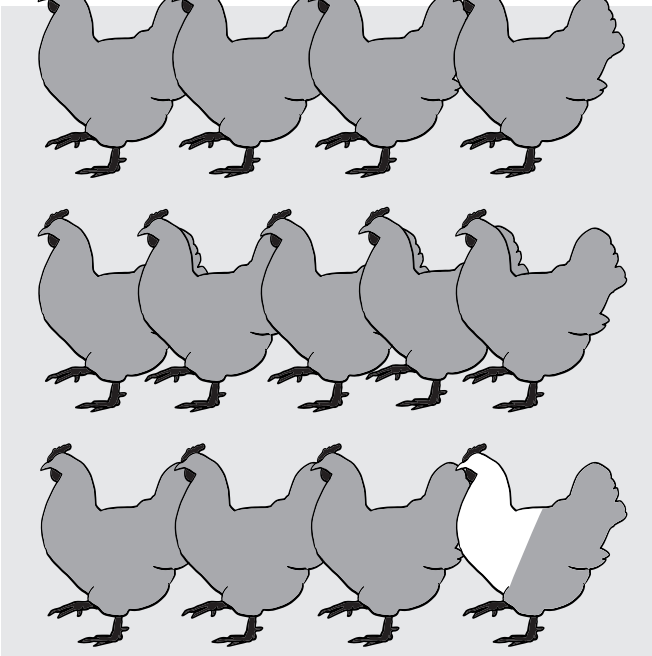
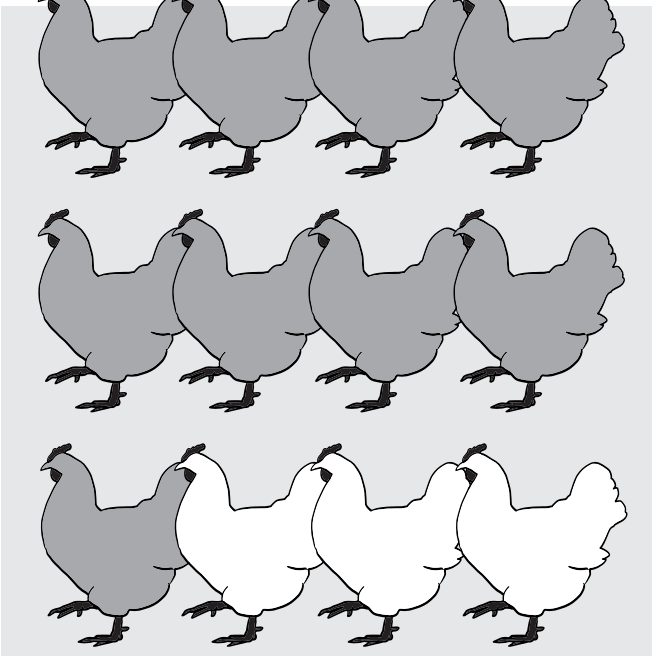


Abbildung 2: Hühner in der Bodenhaltung



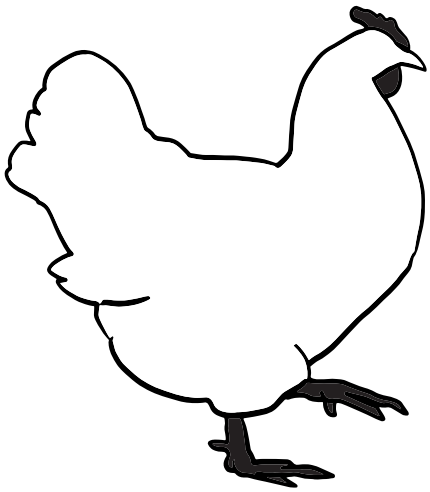
LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 5/7

Welche Aussagen hast du für die Hühner aufgeschrieben? Passen sie inhaltlich zu den vorgeschlagenen Lösungssätzen?

Hinweis

Die Sätze in den Sprechblasen sind nur Beispiele für mögliche Antworten. Die Aussagen können sich auch doppeln und in beiden Haltungsformen genannt werden. Wenn du dir unsicher bist, wende dich an deine Lehrkraft.

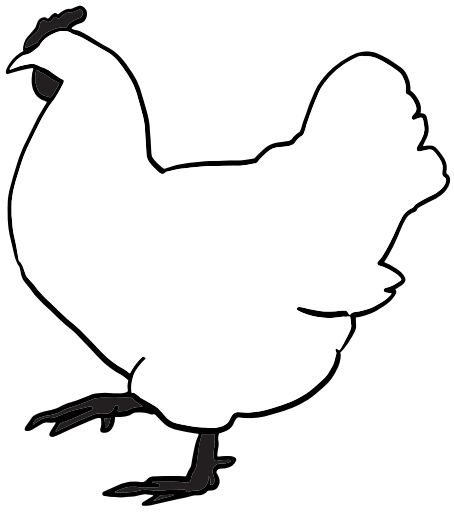
Abbildung 3: Mein Leben in der Kleingruppenhaltung



- Ich habe viel zu wenig Platz.
- Ich kann meine Flügel nicht ausstrecken.
- Ich würde so gerne im Sand baden.
- Die anderen Hennen tun mir mit ihren Schnäbeln weh.
- Es ist so furchtbar eng und voll hier.
- Ich fühle mich total gestresst.
- Ich werde hier aggressiv.
- Mir ist langweilig.

Abbildung 4: Mein Leben in der Bodenhaltung

- Hier sind so viele Tiere in einer Halle.
- Mir ist sehr langweilig.
- Ich kann mich kaum bewegen.
- Meine Füße schmerzen.
- Ich würde so gerne nach Futter picken.
- Ich habe keinen Platz zum Eierlegen.



LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 6/7

Theke 4: Legehennen in Freiland- und Biohaltung

Zähle nach, ob du die richtige Anzahl an Hühnern ausgemalt hast. In der Freilandhaltung sind es neun Hühner pro Quadratmeter. In der Biohaltung sind es nur noch sechs Legehennen.

Abbildung 5: Hühner in der Freilandhaltung

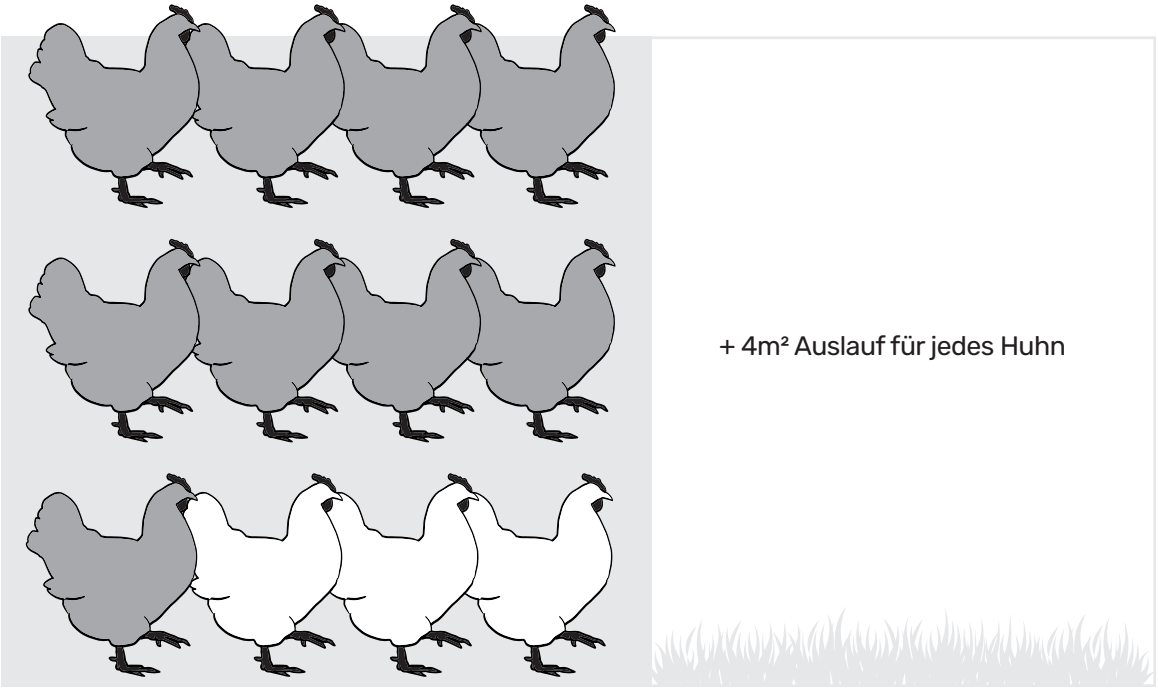
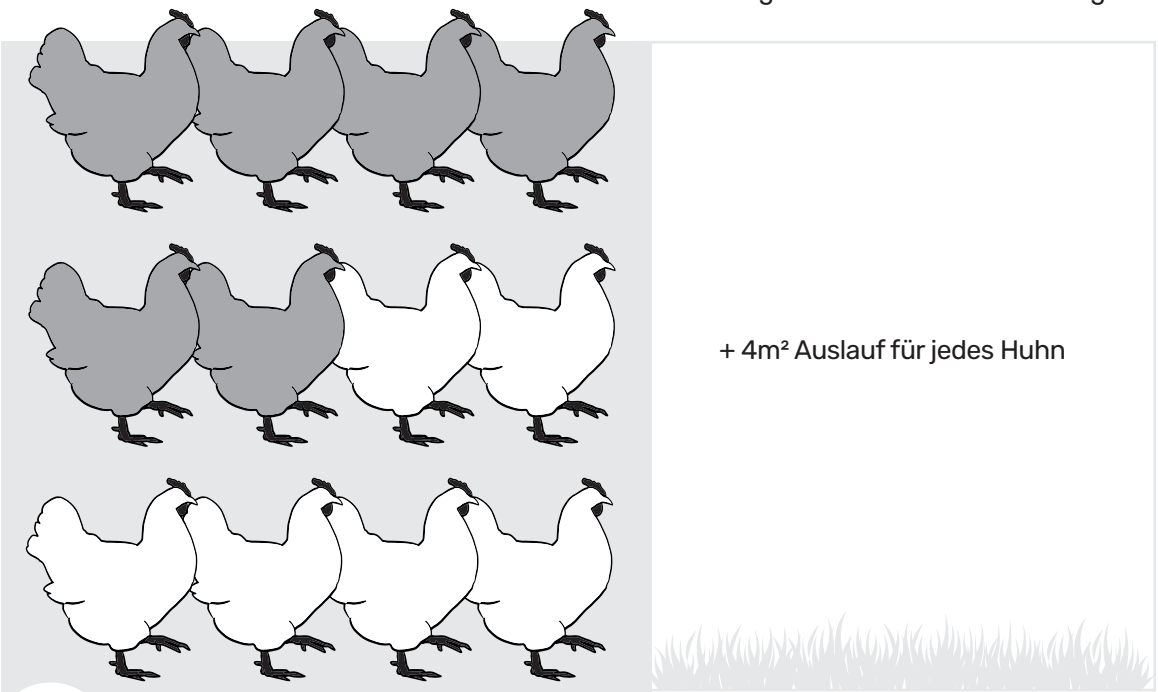


Abbildung 6: Hühner in der Biohaltung



LÖSUNGEN ZU DEN LERNTHEKEN 7/7

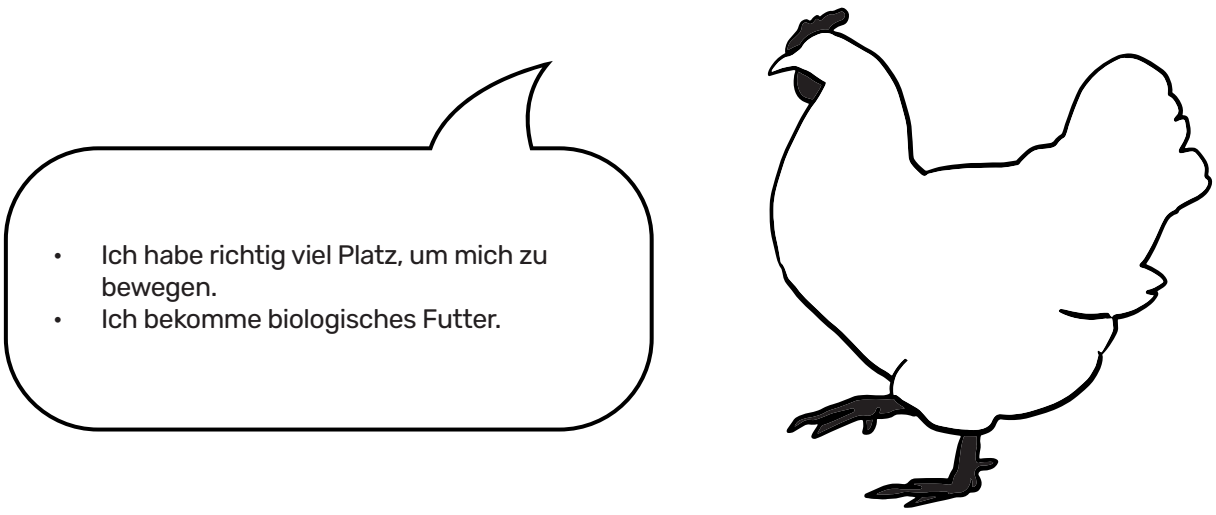
Welche Aussagen hast du für die Hühner aufgeschrieben? Passen sie inhaltlich zu den vorgeschlagenen Lösungssätzen?

Hinweis

Die Sätze in den Sprechblasen sind nur Beispiele für mögliche Antworten. Wenn du dir unsicher bist, wende dich an deine Lehrkraft.

Abbildung 7: Das haben wir gemeinsam

Abbildung 8: Darum gefällt mir mein Leben als Biohenne noch besser



IMPRESSUM

Herausgeber
Deutscher Tierschutzbund e. V.
In der Raste 10
53129 Bonn

Konzept und Umsetzung
KF Education

Autorinnen
Imke Feist
Dana Tretter
Jana Voigtmann

Redaktion
Jördis Dörner
Imke Feist
Maja Masanneck

Layout
Ronny Wunderwald

Satz
Silvana Kuhnert

Illustration Huhn
Mimi Hoang

Coverfoto
Will Kirk/pexels.com

Lektorat
Gloria Hoppe

Copyright
Deutscher Tierschutzbund e. V.

Juni 2022